

Alte Drucke

**Hauspostilla || vber die Sontags vnd || der fürnemesten Feste
Euange=||lia/ Durch das gantze jar.|| D. Mar. Luth.||
Wittenberg.|| Mit vleis auffs new ...**

Luther, Martin

Wittenberg, 1545

VD16 L 4839

Den Fürsichtigen/ Erbarn vnd weisen Herrn/ Burgermeistern vnd Rat/ der stad
Nürnberg/ Meinen gebietenden/ vnd günstigen Herrn.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148969

Den Fürsichtigen Erbarn vnd weisen Herrn/Burgermeistern vnd Rat/der stad Nürnberg/Meinen gebieten- den/vnd günstigen Herrn.



Made / barmhertzigkeit / vnd friede
von Gott vnserm Vater / vnd vnserm D^{er}n Ihesu
Christo.

Es werden diese Hauspostillen / viel für vnnötige
arbeit achten/weil zu dieser zeit nicht allein vieler andern
Postillen fürhanden sind / sondern auch der Erwürdige
Herr D. Mart. Luther selb sein Postill auff's new vber-
sehen / vnd im Druck hat lassen ausgehen. Denn weil die Schrift nur
ein einigen verstand hat / achten es viel dafür / wo man viel Bücher ma-
chte / das entweder die selben falsch sind / vnd der rechten meinung fei-
len / Oder aber / das man es bey dem lasse bleiben / das andere zu vor
recht geleret / vnd geschrieben haben. Scheinet derhalb in viel wege bes-
ser vnd nützlicher sein / wenig Bücher haben / die rein vnd rechtschaffen
sind / denn viel / da man entweder mus besorgen man werde nichts son-
derlichs innen finden. Oder / so man etwas sonderlichs vnd newes fin-
det / es werde falsch vnd vnrecht sein / wie man erferet / das der Teuffel
nicht feiret / vnd eben so wol seine Buchschreiber hat / die die welt irre
machen vnd verführen / als vnser D^{er}n Gott. Weil nu D. Mar. Luthers
Postil / so er selb hat lassen ausgehen / on zweinel die beste ist / da die lere
rein vnd gewis fürgetragen wird / werden viel diese Hauspostillen für
vnnötig achten / vnd sich an jener gnügen lassen.

Wer in der warheit / wer solches thut / der zeigt gnugsam an / das
er nicht wisse / was für ein herrliche Gabe es ist / vmb rechte auslegung
der Schrift / vnd wie thewer vnd hoch wirs achten / vnd schön auffhe-
ben sollen. Denn das erfahren wir alle / wenn man ein Euangelium zwein-
zig Jar nach einander predigt / das die / so solche Gaben des heiligen
Geistes haben / jmerdar anders / vnd anders von einerley ding reden.
Nicht darumb / als solte die Schrift mehr denn eine meinung haben /
Sondern das sie so reich / vnd ein vnerschepfftes Meer ist / je mehr man
heraus schepfft / je mehr flenst wider zu / Vnd wird vnmüglich sein / das
der beste Prediger / wenn er gleich sein lebtag nicht mehr / denn ein eini-
ges / der geringsten Sontags Euangelium zu predigen fürneme / es er-
schepffen / vnd also predigen wolte / das er nichts dahinden liesse.

D^{er} heilige Paulus / da er an die Ephes. 4. der Dimelfart Christi
gedencket / vnd der herrlichen Gaben / die wir dadurch empfangen ha-
ben / schweigt er der andern aller mit einander / vnd rühmet allein diese
Gabe / das Gott durch Christum etliche zu Aposteln gesetzt hat / etliche
zu Propheten / etliche zu Euangelisten / etliche zu Hirten vnd Leren /
welche alle mit irem Dienst dazu helfen / das der Leib vnser lieben
D^{er}n Ihesu Christi / das ist / die Christliche Kirch erbawet werde /
vnd jederman come zu einerley glauben / vnd erkenntnis des söns Got-
tes.

V. Dietrich.

tes. Darumb/ob wol sonst andere Gaben mehr sind/die auch herrlich vñ gros sind/da wir Gott von hertzen für dancken sollen/so finds doch gegen dieser Gabe nichts/wenn Gott einen trefflichen Man gibt/der mit der Schrift vmbgehen/vnd sie recht auslegen vnd fürtragen kan.

Es ist ein herrliche vnd seer schöne gabe Gottes/vmb einen feinen Regenten/der sich mit ernst/wie sein Ampt erfodert/des gemeinen nutz annimmt/vnd seiner Unterthanen nutz vnd wolart höher/denn sein eigen leib vnd leben/achtet/Vnd wir erfaren/wo solcher ernst vnd vleis bey den Regenten ist/das Gott glück vnd heil dazu gibt/Vnd vnter solchem Regiment Land vnd Leute grünen vnd blühen. Gleich wie es alles verdorret vnd zerfellet/wo die Regenten jr Ampt aus der achte lassen/vnd mehr auff eigen nutz/denn auff die Unterthanen/sehen. Denn Gott misfellet solcher vnuleis vnd eigener nutz/wil derhalb weder glück noch heil dazu geben.

Also sind sonst viel andere schöne/nützliche Gaben auch/Als das Gott so mancherley Kunst/welche auch des heilige Geistes Gaben sind/in der welt erdffnet/erhalten/vnd bis auff vns bracht hat. Aber was ist solches alles gegen der Gaben/da wir jtz von reden? Ist nicht war/alles dienets nur hieher/in dis kurtze zeitliche Leben? Wen das selbe dahin fellet/so ligt solchs alles mit einander/Es bleibt dahinden/vnd ist/als wers nie gewesen/als hetten wirs nie gehabt. Aber diese Gabe des heiligen Geistes/die da heist Auslegung der Schrift/ist ein ewiger Schatz/dadurch wir lernen Gott erkennen/Erlangen dadurch den heiligen Geist/der vnser hertzen endert/vnd durch glauben vnd vergeltung der sünden reiniget/vnd mit rechtem gehorsam heiliget/vnd in ewigkeit selig machet. Wie denn S. Paulus das Predigamt/darumb ein Ampt des Geistes nennet/das wir dadurch den heiligen Geist empfangen/vnd lebendig werden/die wir sonst der sünden halb im tod müsten bleiben.

Wer wolte nu solche Gabe nicht thewer achten/vnd schön auffheben? Man sehe hinder sich/von der Apostel zeit an/bisher/wie viel man finde/die solche gnade gehabt haben? In der Latinschen Kirchen ist der heilige Augustinus schier allein gewesen/der sich vmb die Lere angenommen/sie fein vnd gewis gefasset/vnd die fürnemsten Artickel/der Kirchen deutlich vnd verstendig fürgetragen hat. Die Griechische Kirche hat viel mehr geleter/vnd trefflicher Leute gehabt/denn die Latinsche. Aber da ist keiner/der es dem heiligen Augustino in diesem fall gleich thete. Wo nu die fromen Christen/der selben fromen Bischöue vnd Lerer schriften/als ein sondern Segen/nicht hetten auffgehoben/vnd die Predigten nicht fleissig nachgeschrieben/wie eines thewren/grossen schatzes müsten wir heutiges tags geraten?

Nach Augustino hat es von jar zu jar abgenommen/vnd ist die rechte Lere je lenger mehr gefallen/Bis der Antichrist/der Papp/in der Kirchen mechtig worden/vnd der Lere sich nicht allein nichts angenommen/sondern auch/weil sie seinem tyrannischem/Gottlosem fürnemen entgegen war/die selbe gefelscht/vnd geendert hat/wie jederman sihet/der des Papps Scribenten gegen die alten Lerer helt. Das nu lenger denn vierhundert jar/ausserhalb des heiligen Bernhardi/schier keiner ist/der
A in geschrieben

Vorrede.

geschriben hat/des man sich vmb ein har/in glaubens sachen/bessern könne. Vnd ist dennoch auch Bernhardus nicht gar rein/die Müncherey vnd ander Bepfisch geschmeis hengt jm an/das er nicht allenthalb gar gerade zugehet/wie doch ein Prediger sol.

Solcher mangel nu/den wir im Papstumb gespüret/vnd mit grossem schaden erfahren haben/solte vns je billich auch bewegen/das wir solche Gabe nicht gering achten/vnd deren arbeit schon auffheben solten/welche Gott mit seinem Geist erleuchtet/vnd jnen solche herrliche Gabe/die auslegung der Schrift gegeben hat. Wie wir sonderlichen für andern/den Ehrwürdigen Herrn D. Mar. Luther räumen müssen/durch welchen Gott ersilich den Antichrist angrieffen/vñ auffgedeckt/die Schrift vnd das erkentnis Gottes an tag bracht/vnd die grenlichen misbreuche/so durch den Papst in die Kirchen eingefüret/wider abgethan/vnd beides/reine Lere vnd rechten Gottesdienst in Kirchen angerichtet hat. Vnd stehet das treffliche zeugnis bey jm/das Gott in solchen werck/in so wunderbarlich wider den Teuffel vnd die welt/so ein lange zeit/Gott lob/her erhalten hat/vnd noch/da es menschlicher weise/vnmöglich war zu hoffen/das er mit dem leben solte dauon komen. Es ist aber durch Gottes wunderbarlichen schutz vnd gnedigen beistand darumb also geschehen/auff das durch in/als ein sonders gefess/Gottes wort von tag zu tag/je lenger vnd heller vnd weiter leuchtete/vnd viel zum erkentnis Gottes komen/vnd selig solten werden/wie/Gott lob/allenthalb geschicht/vnd die anzahl deren/so Gottes wort annehmen/nicht kleiner/sondern von tag zu tag/je lenger je grösser wird.

Darumb/ob wol die auslegung der Sontags Episteln vnd Evangelien schon für der hand/vnd vnter den Leuten ist/wie sie ehgedachter D. Mar. Luther selb in Druck verordnet hat/So hab ich doch diese Hauspredigten/welche er daheim in seinem Hause/an Sontagen/da er schwachheit halb/in der Kirche nicht predigen kund/seinen Kindern vnd Gesind gethan/vnd ich allein mit eilender hand auffgefasset/vnd bisher bey mir behalten habe/nicht dahinden gelassen/sondern als einen edlen schatz/auch andern Christen mitteilen wollen. Am meisten darumb/das diese Predigten fein kurtz/vnd einfeltig gestellet/vnd sonderlich für das junge einfeltige Vöcklin seer dienlich sind/Den bey den selben mus man nicht grosse kunst furgeben/sondern die Lere kurtz vnd einfeltig stellen/vnd mit Worten wol einbilden/das sie etwas dauon fassen vnd mercken können.

Sonderlich aber hat mich dis beweget/das ich sehe/wie es die not erfordern wil/das man ein gemeine Form habe/der Sontags predigten/für die vngelernten Pfarrhern auff dem Lande. Denn die Kirchen sind vbel bestellet/Niemand wil dazu geben/das man könne gelerte tügliche Leute haben. Darumb gehets/wie man vorzeiten saget/Küpffern gelt/Küpffern Seelmessen/Arme Pfarren/arme vngelernte Pfarrhern. Denn wer etwas kan/der gedenckt/er wölle seiner Kunst mehr geniessen denn das er mit Weib vnd Kindern vnter den bösen Bauren bettlen wölle. Nichts deste weniger mus man Leute haben/vnd die Kirchen nicht lassen ödeligen/vnd sich gnügen lassen/weil man doch nicht weiter kan/das man solche Pfarrhern hat/ob sie schon selb nicht können predigen/

V. Dietrich.

digen/das sie es doch aus den Büchern lesen. Da ist man zu beiden teilen on sorg/die Oberkeit vnd Zuhörer/das sie wissen/man sage jnen nichts arges/wenn sie es nur wol mercken/vnd jr leben fleissig darnach richten wollen. Denn je die Lere hierin rein vnd lauter/vnd dermassen gestellet ist/das es ordentlich/einfeltig/vnd verstendig ist/vñ on frucht nicht wird abgehen/wo mans bey dem schlechten Bawrsvolck liesset.

Es können aber auch die Hausueter solcher arbeit mit sonderm nutz brauchen/Wie es denn oft fuffelt/das man krankheit/oder ander not halb/am Sontage nicht kan in die Kirche komen/Da sol niemand so vnachtsam sein/kan er in der Kirch Gottes wort nicht hören/so sol ers doch daheim hören/oder selb lesen/auff das der Sabbat recht geheiligt/vnd Gott sein Dienst geleistet werde/den er vns allen aufleget/das wir sein wort hören/vnd also den glauben vben/vnd die Seele mit der ewigen speise stercken vnd neeren sollen.

Ich hab aber/Fürsichtige/Erbare vnd Weise liebe Herrn/solche Hauspostillen L. F. E. W. schencken/vnd in ewrem namen ausgehen wollen lassen/Erstlich darumb/das ich diese Predigten/wie sie vngefahrlich hierin verzeichnet/dis Jar vber in meiner Pfarrkirch öffentlich geprediget hab/Auff das jederman/der sie lesen wird/sehe (weil doch sonst so viel spaltungē vnd Secten hin vnd wider sind) was vnser lere vnd Euangelium sey/darob L. F. E. W. als ein Christliche Oberkeit/so lange zeit her/vnd so statlich gehalten habē/vnd noch/Das/Gott lob/die Lere rein vnd lauter ist/von der Tauffe/vom Sacrament des altars/vom rechten erkenntnis Christi vñ Gottes/vnd andern Artickeln. Solchs ist der rechte vnd beste schatz/des wir vns rümen vnd trösten können. Denn wo diese Lere ist/da wird vergebung der sünden/vnd die rechte Kirch sein/sie sey gleich so dünne sie wölle.

Um andern auch darumb/das ich hoffe/es sol L. F. E. W. mit solcher arbeit in dem fall gedienet sein/der armē Pfarrherrn halb/so hin vnd wider vnter L. F. E. W. gebiet vnd auff dem lande/vnd bis weilen zum predigen vntüglich sind. Den weil doch L. F. E. W. sich sonderlich darumb je vnd je haben angenommen/das die Lere rein bliebe/vnd nicht ergerliche Secten einrissen/Kan solchs in keinen weg bas verhütet werden/denn so die/welche on das zum predigten nicht tüglich/ein einige gewisse Form haben/dabey sie bleiben/vnd also frembde/vngegründete lere meiden/Oder ja nicht vrsach haben/dauon zu predigen.

Bitte derhalb L. F. E. W. wolle solche mein arbeit jnen gefallen lassen/vnd mit günstigem willen annemen/Denn ich je damit anders nichts gesucht habe/denn das solche Predigten/die ich in viel wege nütz vnd tröstlich achte/nicht gar verloren würden/Weil die selben niemand hette/denn ich/Konden auch niemand nütz sein/weil sie mit eilender hand geschriben waren/denn mir alleine.

Waber hoffe ich/sollen viel menschen jr geniessen/die sie lesen/vnd nicht allein jr leben darnach richten/sondern auch ein rechte Form der Lere draus fassen/vnd ergerliche/verfürische Prediger meiden vnd fliehen werden. Sonderlich aber hoffe ich/es sol vielen Kirchen zu vnser

A uff zeit

Vorrede

zeit mit gedienet werden/ Ob gleich mit den Kirchendienern der geschicklichkeit halb/ mangel ist/ sie dennoch dem armen vnuerstendigen Volcklin/ etwas nützes werden furlesen/ daraus jederman/ wer nur zuhören wil/ sich bessern mag.

Ich jamerts von hertzen/ wenn ich höre/ wie vnser Bischof in Dentschland so gar jrs Ampts nicht achten/ vñ lauter nichts nach jren Vnterthanen fragen/ wie sie in Christlicher lere vnterrichtet werden. Sie haben nicht allein den namen/ das sie Bischof heissen/ die auff ire Schefflin sehen/ vnd sie selbs recht weiden sollen/ Sondern haben auch ein herrlich gros einkomen/ welches nicht dazu gestiftet ist/ das man müßige/ faule/ vngelernte/ niemand nütze Leut ziehe/ die mehr nicht können/ denn fressen/ sauffen/ spielen/ vnd allerley schand vnd vnzucht treiben/ Sonst würden grosse König vñ Keiser solche Stiftung dahinden vnd solch Gut bey jrem Stammen gelassen haben. Den fromen hertzen ist es darumb zuthun geweest/ das sie gedacht haben/ Sollen die Kirchen vnd rechte Religion erhalten werden/ So müße man tügliche Leute dazu haben/ die dem gemeinen Man mit rechter lere/ vnd vnergerlichem wandel furgehen/ Auff das jederman zur erkentnis Gottes kome/ vñ selig werde. Aber wie ist es geraten? Wo ist ein Bischoff/ der selb prediger?

Wie sich nu die Bischof halten/ also halten sich ire Capitels Herrn auch. Da ist niemand der sich darumb anneme/ das das arme Volck einen rechten vnterricht von Christlicher lere hette. Welche Pfarren nicht gar feist vnd gut sind/ die stehen öde/ es glauben vnd leben die Bawren wie sie wollen/ da ligt jnen nicht an/ Nur das sie geben/ was sie schuldig sind. Solchs ist doch je ein jamer/ der ein stein zu hertzen gehen vñ jamern sollte. Aber an dem lassen sich die blinden Leute nicht gnügen/ Das heilige Euangelium hat kein grösser Feinde/ denn eben diese/ die es fördern/ vnd dazu gestiftet sind/ das sie es handhaben sollen/ vñ were jnen leid/ das in einem gantzen Bistumb ein einiger Kirchendiener were/ der Gottes wort recht vnd lauter predigte/ Ja sie verbietens noch das jr Volck an andern orten rechte Prediger nicht hören/ vnd das Sacrament nach dem befelch Christi nicht nemen sol/ Gerad/ als wolten sie gern vnd willig zum Teuffel faren/ nur das andere mit müßen.

Darumb dürfen die arme Leute/ so vnter solchen Regenten sitzen/ dieser vnd ander Bücher auch wol/ weil sie doch die rechte Lere öffentlich nicht hören können/ das sie es daheim im Hause lesen. Den selben habe ich mit solcher arbeit auch gern dienen wollen/ als vnsern lieben Brüdern/ die mit vns getauft sind/ vnd mit vns gern wolten selig werden/ vnd thut jnen weh/ das sie vnter solchen schedlichen Wolffen bleiben/ vnd des Predigampts müssen beraubt sein. Gott wölle sein gnad geben/ das jnen recht damit gedienet sey/ Amen.

Denn ob wol in dem ein mangel ist/ das diese Predigten/ weil ichs allein mit eilender hand nachgeschrieben/ besser von dem Ehrwürdigen Herrn D. Mar. Luther geredt/ denn von mir gefasset sind/ So hab ich doch die meinung/ nach meinem besten vermügen dargeben. Auch viel Predigt/ so von jm ausgelassen/ Sonderlich von dē Festen/ welche man in der Sechsfischē ordnung nicht helt/ hinzu gesetzt/ Auff das dis werck durchs gantze jar volkomen/ vñ derhalb jederman desto brenchlicher vñ nützer

V. Dietrich.

nützer were. Vnd das ja viel Leuten damit gedienet würde / habe ichs gern gesehen / das sie von einem geleerten Man / mein sondern Freund / auch in Latinsche sprach itzund gebracht werden. Alles mit einander darumb / das dieser Schatz / den ich nicht für gering achte / vielen Leuten bekand würde / die solche Predigten lesen / jren glauben draus stärken / vnd jr leben bessern / vnd Gott darumb loben vnd dancken werden.

Fürnemlich aber / wie oben gemeldet / hab ich Ewer / Fürsichtige Erbare Weisheit vnd jren Vnterthanen mit solcher arbeit dienen wollen. Es hat Gott vnser lieber Vater im Himel / E. S. E. W. hoch geehret / nicht allein in dem / das E. S. E. W. ein wolgeordnete Policy vnd gut Regiment haben / vnd derhalb weit vnd breit berühmte sind / sondern viel mehr in dem / das E. S. E. W. so bald im anfang / sich an Gottes wort begeben / die alten ergerlichen misbreuche abgeschafft / Vnd die warheit / mehr denn in einer Reichs versammlung / mit sonderlichem ernst vnd hertzen / auch nicht on grosse fahr schier allein vnter allen Reichsteden bekennet / bisher dabey blieben / vnd mit sonderlichem vleis dahin gesehen haben / das nicht ergerliche lere von der Tauffe / vom Sacrament / vnd andern Artickeln des Glaubens / wie an andern orten im Reich / entstünden. Solches ist on zweifel die höchste gnad / die Gott weltlicher Oberkeit hie auff Erden thut. Vnd kan hinwider weltliche Oberkeit Gott auch nicht bas dienen / denn das sie sich mit ernst vmb Gottes wort anneme / allem ergernis in der Lere vnd in dem Leben wehre / vnd jre Vnterthanen mit rechten Predigern versorge.

Vnd wird sich dis sein finden / ob man gleich etwas drüber leiden vnd wagen mus / Denn die Welt vnd der Teuffel sind dem wort bitter feind / Das dennoch Gott / nicht allein in aller fahr schützen / sondern auch mit reichem segn zeitlicher vnd ewiger Güter / solchen vleis bezahlen wil / Wie er sagt zum Priester Eli / Wer mich ehret / den wil ich auch ehren / Wer aber mich verachtet / der sol wider verachtet werden.

Vnser lieber Herr Gott vnd Vater im Himel / wölle / vmb Christi Ihesu seines lieben Sons willen / ferner E. S. E. W. durch seinen heiligen Geist / also regirn vnd führen / das jr sein Wort lieb vnd werd hallet / vnd sein arme Kirchen ferner beherberget / Auff das Gottes name bey euch geheiligt / sein Reich gemehret / vnd sein heiliger Wille ausgerichtet werde / vnd E. S. E. W. zur weltlichen Regirung desto mehr glück vnd heil vom Himel herunder / wie es in diesen sehrlichen leufften sonderlich von nöten ist / gedeien möge / Amen.

E. S. E. W.

Vntertheniger

Vitus Dietrich / Prediger
in der Sebalder
Pfarrkirch.

Ein gemeine Vorrede auff die Hauspredigten.



Vff das wir vnsern lieben
Herr Gott heut seinen Dienst leisten / vnd
nach seinem befehl den Feiertag heiligen/
das ist / mit Gottes wort / welches allein
heilig ist / vnd alles heilig macht / zubringen / So wol-
len wir jeund das heilige Euangelium hören / vnd Gott
vmb gnade bitten / das wirs also hören / auff
das sein Ehr gepreiset / vnser Glaube
gestärckt / vnd vnser Leben
gebessert werde.

Sprecht ein Vater vnser.

Euanges